Phenazon

C. Vidal¹ und W.-R. Külpmann²

¹Landeskriminalamt Niedersachsen, Dezernat 53 „Chemie“, Hannover, Deutschland

²Hannover, Deutschland

Synonym(e) Antipyrin

Englischer Begriff phenazone

Definition Pyrazolonderivat, Analgetikum.
Strukturformel:

Molmasse 188,2 g.

Synthese – Verteilung – Abbau – Elimination Phenazon wird enteral rasch resorbiert und erreicht nach etwa 1 Stunde seine maximale Konzentration im Plasma. Es wird abgebaut zu den Metaboliten 4-Hydroxy-Phenazon, 3-Hydroxymethyl-Phenazon, p-Hydroxy-Phenazon und Norphenazon, die anschließend konjugiert und im Urin ausgeschieden werden.

Nur 5 % des oral aufgenommenen Phenazon erscheinen unverändert im Urin.

Halbwertszeit 10–12 Stunden (Plasma).

Funktion – Pathophysiologie Ähnlich dem chemisch verwandten ► **Metamizol** wirkt Phenazon analgetisch und spasmolytisch. Bei Enzyminduktion (z. B. bei gleichzeitiger chronischer Behandlung mit ► **Phenytoin**) ist die Wirkung von Phenazon verkürzt. Wegen des möglichen Auftretens einer Agranulozytose ist bei längerer Einnahme eine regelmäßige Blutbildkontrolle erforderlich. Bei schwerer Intoxikation treten Muskelkrämpfe und Koma auf bis hin zu Atemlähmung und Kreislaufkollaps.

Untersuchungsmaterial Plasma (P), Serum (S).

Analytik HPLC, GC-MS, LC-MS/MS.

Indikation Verdacht auf Intoxikation.

Interpretation Therapeutischer Bereich (S, P): 5–25 mg/L; toxisch: 50–100 mg/L; komatös/letal: unbekannt.

Literatur

König H, Hallbach J (2009) Nonopioid analgesics and antirheumatics. In: Külpmann WR (Hrsg) Clinical toxicological analysis. Wiley-VCH, Weinheim, S 189–214